



Stadt Liestal

03/135

**Bericht der
Geschäftsprüfungskommission
zum Amtsbericht 2002**

Einleitung

Der Amtsbericht 2002 widerspiegelt die Tätigkeit der Verwaltung des vergangenen Jahres, analog des Geschäftsberichts eines Unternehmens. Der Amtsbericht beschreibt die vielfältigen Aufgaben, welche die Stadt zu erfüllen hat und wie sie gelöst werden.

Nicht immer werden die gesetzten Ziele erreicht. Es ist jedoch wichtig, dass diese aufgelistet sind, damit Resultate der eingeleiteten Massnahmen und Aktivitäten aufgezeigt und bewertet werden können.

Das Berichtsjahr 2002 war geprägt von verschiedenen Schwerpunkten: die Reorganisation der Sozialen Dienste wurde eingeleitet. Die Arbeit in den Zentralen Diensten wurde erschwert durch die häufigen Personalwechsel. Die Abteilungen Betriebe und Sicherheit waren durch das Eidgenössische Turnfest 2002 logistisch und personell stark gefordert.

Der Internetauftritt der Stadt gelang optimal. Die attraktive Homepage wird inzwischen vielbeachtet und verbessert die Kommunikation zwischen der Stadt und der Bevölkerung. Mit der Veröffentlichung des Amtsberichts leistet die Stadt ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit.

Vorgehen der GPK

Der Amtsbericht 2002 wurde in der Geschäftsprüfungskommission sowie in drei Subkommissionen eingehend geprüft. Anhand eines Fragenkatalogs wurden die Fragen mit einer Delegation des Stadtrats besprochen. Die Ergebnisse sind aus der Tabelle ersichtlich und sind ein integrierender Bestandteil dieses Berichts.

Form

Die Geschäftsprüfungskommission beurteilt die Form des Amtsberichts als übersichtlich und gut gegliedert.

Empfehlungen der GPK wurden teilweise übernommen. Hinsichtlich der aufgeführten Ziele würde die GPK es begrüssen, wenn Bezugspunkte zu den Legislatur-, Jahres-, Bereichs- oder Abteilungszielen hergestellt werden.

Die Tabelle weist teilweise Lücken auf. Es fehlen z.B. Massnahmen, Bewertungen oder Termine. Zudem sind die Spalten hinsichtlich Zuordnung der Inhalte zuwenig strukturiert. Ziele, Zielbeschreibungen und Absichtserklärungen finden sich in derselben Kolonne. Die GPK empfiehlt, zwischen der Spalte „Massnahmen“ und der Spalte „Bewertung“ eine weitere Spalte mit dem Titel „Zielerreichungsgrad“ (z.B. %-Satz) einzufügen.

Bezüglich der Aussagekraft sind die Bericht der Bereiche „Stadtbauamt“ und „Soziales/Kultur“ besonders erwähnenswert.

Inhalt

Erneut vermisst die Geschäftsprüfungskommission die Erwähnung der Bürgergemeinde im Amtsbericht. Es fehlt ein kurzer Kommentar und ein Querverweis auf den von der Bürgergemeinde verfassten eigenen Amtsbericht.

Nach wie vor ist nicht ersichtlich, wer für das Verfassen des Amtsberichts verantwortlich zeichnet.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
1.1 Statistische Angaben zur Liestaler Bevölkerung Seite 2	Statistiken	Wieso bestehen Unterschiede zwischen 2 Tabellen in Bezug auf die Zahl der Ausländer?	Die Zahlen stimmen, doch sind in der Tabelle „Aufteilung nach Heimat“ die ausländischen WochenaufenthalterInnen (10 Personen) gemäss Tabelle 3 nicht enthalten. Sofern diese dazu addiert werden, erreicht man den Jahresbestand von 3'309 AusländerInnen in der ersten Tabelle. Die Selektion der Daten für Tabelle 2 wird für das Jahr 2003 entsprechend angepasst.
3.2 Schwerpunktthemen im Berichtsjahr Seite 9	<u>Zentrale Dienste</u> Personalwechsel	Waren die Aufgaben und Prozessabläufe nicht in Arbeitsplatzbeschreibungen und Checklisten aufgeführt? Wie konnten die Vorgesetzten für eine effiziente und korrekte Einarbeitung der neuen MitarbeiterInnen sorgen?	Durch Umstrukturierungen, infolge Weggang von Erika Bachmann, Roland Britt und Hanspeter Meyer, wurden Aufgaben umverteilt. Diese fanden Eingang in die jeweiligen Stellenbeschriebe. Beschreibungen von Prozessabläufen und Checklisten waren kaum vorhanden, weshalb dies nachzuholen ist. Die Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen gestaltete sich deshalb entsprechend aufwendiger, da notwendige Informationen von schlimmstenfalls mehreren Personen, die teilweise nicht mehr bei der Stadt Liestal arbeiten, zusammengesucht werden mussten.
4.1. Allgemein Seite 13	Durchführung der Jahresgespräche mit Zielvereinbarung und Wirkung auf die Lohnerfahrungszulagen	Was ist eine Lohnerfahrungszulage? Aus welchen Gründen musste eine externe Fachperson beigezogen werden? Kosten? Zu welchen Ergebnissen haben diese Gespräche geführt?	Ist identisch mit dem Begriff „Leistungsstufe“ gemäss §37ff. Personalreglement vom 21. Februar 2001. Damit ein einheitlicher Standart, der auch bei anderen Firmen üblich ist, und nicht eine verwaltungsinterne Lösung gewährleistet war. 2002 wurden die gewonnenen Erkenntnisse erfolgreich umgesetzt. Berichtsjahr 2001 (CHF 5 380.--) Implementierung eines zusätzlichen Führungsmittels mit institutionalisierten und individuellen Zielsetzungen und Überprüfung derselben sowie der Resultate.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
4.2 Zentrale Dienste Seite 14	Engagement ETF 02 (4.1)	Hielten sich die Kosten für Dienstleistungen im Rahmen des budgetierten Umfanges?	Die Gesamtkosten für die Stadt Liestal beliefen sich auf CHF 147'010.20 und blieben damit unter dem budgetierten Betrag von CHF 170'000.--. Davon entfielen auf die Sicherheit CHF 19'547.95, Belegungen/Reinigung CHF 33'250.-, Werkhof/Aussenanlagen CHF: 72'910.70, und Diverses CHF 21'301.55.
Seite 15	Verbesserte Geschäftskontrolle mit vorhandenen Mitteln (8.2)	In welcher Phase befinden sich die Vorarbeiten?	Zur Zeit werden verschiedene Softwarelösungen geprüft, die den unterschiedlichen Bedürfnissen und Funktionsabläufen gerecht werden müssen. Hauptziel ist, die vorhandene Softwarepalette bestmöglich zu nutzen und - wo sinnvoll - mittels spezifischen Lösungen Prozesse zu optimieren.
Seite 16	Kommunikations-Konzept (8.3)	Ist das Grobkonzept umgesetzt? Was beinhaltet es? Was kostete der Beizug der Fachkraft? Nach welchen Kriterien wird die Vergabe/Zuteilung der letzten Seite des AMB gehandhabt?	Das Grobkonzept wird stufenweise umgesetzt. Teilweise Umsetzung ab Januar 2003 (neue Gefässe im Amtlichen Mitteilungsblatt). Neugestaltung und neue Inhalte ab August 2003 im AMB. Die Person, die das AMB redaktionell betreut, ist identisch mit der erwähnten Fachkraft. Die Mitarbeit am Konzept generierte keine zusätzlichen Kosten. Nach Datum des Eingangs deren Reservation.
Seite 17	Einführung neuer Kernapplikationen	Führten die Anpassungen zu Kostenüberschreitungen?	Gemäss derzeitigem Stand wird der Projektkredit eingehalten. Aus Sparmassnahmen werden heute nur updates anstelle von Neuversionen genommen.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 19 / 20	Kanzlei Einwohnerdienste	Wurden mit der Bildung von neuen Abteilungsleitungen neue Kaderstellen geschaffen? Wenn ja, was sind die Auswirkungen auf die Lohnsumme? Woran wurde die Qualitätsverbesserung der Protokollierung und Weiterbearbeitung der Stadtratsgeschäfte gemessen?	Ja, da die Anforderungen gestiegen sind, so z.B. im Stadtratssekretariat und der intensiveren Lehrlingsbetreuung (neues KV-Modell). Jährliche Mehrausgaben von Fr. 33'528.30. Indikatoren: Anzahl und Art der Fehler, Kundenzufriedenheit, Häufigkeit und Lösbarkeit offener Fragen.
Seite 23	Gemeindeführungsstab (GFS)	Wie wird die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde zwischen den Katastrophendiensten Feuerwehr, Stadtpolizei, Zivilschutz, Samariterdienst, GFS und Stadtrat geregelt, wenn keine einheitliche Dokumentation erforderlich ist? Der Führungsbefehl des Kantons regelt, unter anderem, die Zusammenarbeit zwischen Kanton und Gemeinde jedoch nicht innerhalb der Gemeinde.	Fragen der Einsatzplanung werden an den regelmässig stattfindenden Sitzungen des GFS behandelt.
4.3 Finanzen	Termine	Wieso hat der ganze Bereich Finanzen keine Termine gesetzt?	Auch der Bereich Finanzen hat einen Terminplan. Intern werden für folgende Aufgaben die Termine festgelegt: - Budget (die Liste der Termine ist Teil der Budgettrichtlinien) Ziel: Übergabe an Fiko im Oktober, Behandlung im ER in der Dezember-Sitzung. - Rechnung, interne Terminierung die jedoch darauf achtet, dass die externe Kontrollstelle die Rechnung im Monat April prüfen, die Fiko im Mai beraten und die Rechnung in der Juni-Sitzung vom ER verabschiedet werden kann.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
			- Finanzplan (jährlich rollend überarbeitet) mit internen Terminen. Ziel: Behandlung im ER in der September-Sitzung. Die Termine werden, nach Möglichkeit, im nächsten Amtsbericht integriert.
Seite 24	Schuldenabbau (10.1)	Warum war eine Schuldenerhöhung notwendig? Was bedeutet der Begriff „Umschuldung“? Wie sehen diese günstigeren Konditionen aus?	Die Ausnutzung vorteilhafter Konditionen liess es als ratsam erscheinen im Dezember 2002 nicht nur das entsprechende Darlehen zu erneuern sondern gleichzeitig die Umfinanzierung von 2 Mio. CHF vom ersten Quartal 2003 vorwegzunehmen. Wir haben damals dem Stadtrat die Handlungsweise wie folgt begründet: <i>Am 16. Dezember wird ein AHV-Darlehen von 5 Mio. CHF zur Rückzahlung fällig. Der gegenwärtige Liquiditätsbedarf und die Lage auf dem Kapitalmarkt mit selten tiefen Zinssätzen lassen es als angezeigt erachten, unter Vorwegnahme der Umfinanzierungen 2003 im ersten Quartal (CHF 1'000'000 am 28.2. zu 4.125 % und CHF 2'000'000 am 20.3.2003 zu 4.25 %) im Dezember 2002 gleich 5 Mio. anstatt nur 3 Mio. CHF wiederum auf 10 Jahre neu aufzunehmen!. Das führt zu einer (vorübergehenden) Zunahme der langfristigen Schulden um CHF 2 Mio. CHF auf CHF 62,350 Mio. (Stichtag 31. Dezember 2002). Der Zinssatz wird sich knapp um die 3 % bewegen. Finanzchef und Bereichsleiter sind der Meinung, die wirtschaftliche Betrachtungsweise habe vor der politischen Vorrang.</i> Ein langfristiges Darlehen wird zur Rückzahlung fällig. Bei genügender Liquidität kann es zurückbezahlt werden. Fehlt diese aber, so muss ein neues Darlehen aufgenommen werden. Alte Schulden werden zu neuen Schulden umgewandelt mit neuen Bedingungen. Siehe obigen kursiven Text.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 24	Steuersenkungen (10.1)	Sind andere Gemeinden hinsichtlich des Rechnungsabschlusses in der selben Lage, dass die Steuererträge nur geschätzt werden können?	Der Übergang vom alten Steuersystem zum neuen hat allen Gemeinden Probleme gebracht. Sie werden sich jedoch vermindern, wenn auf den neuen Grundlagen ordentliche provisorische Rechnungen gestellt werden können, die direkt als Ertrag verbucht werden.
Seite 25	Steuern	Auf welchen Termin hin konnten die Veranlagungen abgeschlossen werden?	Die Veranlagungen für das Steuerjahr 2001 sind im April 2003 praktisch abgeschlossen worden.
4.4 Stadtbauamt	Benennung des Departementes	Welcher Begriff soll Anwendung finden (Planung, Hoch-/Tiefbau oder Stadtbauamt)?	Stadtbauamt!
Seite 26	Ortsplanung 1.1	Warum muss eine Nachführung des Teilzonenreglementes geleistet werden? Wieso erst zu diesem Zeitpunkt? Was sind die Auswirkungen zu „Ungunsten“ der Stadt?	1. Während der Planaufgabe des Teilzonenplans Zentrum TZPZ wurde aufgrund von Besprechungen und Eingaben einzelner Grundeigentümer festgestellt, dass sowohl im Plan wie Reglement Ergänzungen notwendig sind damit im Zweifelsfall in rechtlicher Hinsicht Klarheit vorhanden ist. Damit der TZPZ nach der langen Planungsphase in Kraft gesetzt werden konnte, wurde diesen Grundeigentümern versprochen, dies bei der nächsten Revision nachzuholen. 2. Bei der Erarbeitung der Verordnung (nach der Genehmigung des Reglements) wurde festgestellt, dass für einzelne §§ im Reglement keine Delegation vorgesehen ist. Zudem können einzelne Punkte nicht in der Verordnung sondern müssen im Reglement geregelt werden. 3. Im Rahmen der nun 1-jährigen Erfahrung bei der Prüfung der Baugesuche wurde festgestellt, dass einzelne Punkte besser formuliert bzw. ergänzt werden müssen. 4. Mit der aufgrund des RBG notwendigen Ablösung des Baureglements 74 auf Ende 2003 und der Integration einzelner Bestimmungen in den TZPZ hat sich eine Nachführung all dieser Punkte aufgedrängt. Ausser den Planungskosten entstehen keine Nachteile für die Stadt.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 27	Parkierungskonzept (1.3)	Aufgrund welcher Resultate wurde die Zielerreichung definiert? Wann werden die Ressourcen zugeordnet?	1. Umsetzung neue Tarifstruktur ab 01.09.02. 2. Umsetzung der ersten <i>Weisse Zone</i> ab 01.11.02. Dritter Stadtpolizist angestellt seit 01.05.03.
Seite 28	Funktionierende Drehscheibe Bahnhof (2.4)	Wann wird die Vorlage dem ER unterbreitet?	Juni 2003
Seite 28	Aufbau Gemeinde- (Geo-) Informationssystem (GIS) (8.7)	Aus welchem Grunde erfolgte eine Verzögerung? Welche Fragen sind noch offen beim Kataster und wie ist der Stand der Dinge?	Auf Grund von Schwierigkeiten bei der Überarbeitung des Katasters wurde auf eine Integration in das GIS verzichtet. Frage der Art und Weise der Führung des Katasters in der Zukunft ist offen. Es gibt Bestrebungen, dieses durch die Bezirksschreibereien führen zu lassen. Diesfalls würde eine Anbindung an das GIS keinen Sinn machen.
Seite 28	Generelle Entwässerungsplanung (GEP) und Generelle Wasserplanung (GWP) (8.8)	Dieses Geschäft kann kaum nachvollzogen werden. Eine detaillierte Klärung ist erforderlich.	Der GWP ist Bestandteil der Wasserversorgung und dient als Planungsgrundlage für die Zukunft, um die Qualität und die Quantität sicher zu stellen. Wird im Juni 2003 im ER behandelt.
Seite 29	Planung Bereinigung Kantonsstrasse - Gemeindestrasse	Wozu eine Bereinigung mit dem Kanton?	Der Stadtrat ist der Meinung, dass einige Gemeindestrassen an den Kanton abgetreten werden sollen: Nonnenbodenweg/Kantinenweg, Rosenstrasse, Teil Gasstrasse, Weiherweg.
Seite 30	Quartierplan „Siebedupf“	Hat die Einsprache aufschiebende Wirkung auf die Genehmigung des RR?	Nein. Der Quartierplan wurde - wie vorausgesagt - am 25.03.03 vom RR genehmigt.
	Hochbau		
	Kindergarten-Sanierung	Wozu wird für eine Sanierung eines Kindergartens ein „externer“ Architekt beauftragt?	Die personellen Ressourcen auf der Abteilung Hochbau sind nicht vorhanden um einen Kindergarten dieser Grössenordnung umzubauen.
	Sanierung Schulbauten	In welchem Instrument sind die errechneten Zahlen ersichtlich?	Ein spezialisiertes Ingenieurbüro hat die Baukosten nach der Elementmethode ermittelt. Die Details können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.
	Ausbildungsstelle	Sehr erfreulich!!	Danke!

Departement	Thema	Fragen	Antworten
4.5 Betriebe Seite 32	Engagement Eidg. Turnfest (4.1)	In welchem Zusammenhang stehen die intern verrechneten Dienstleistungen zum Budgetbetrag von CHF 79'000.-- für Leistungen aus Aufträgen?	Intern verrechnete Dienstleistungen CHF 62'910.70. Extern verrechnete Dienstleistungen CHF 10'000.--, (Rasensanierung Platz 3 und Steiächerli).
Seite 32	Der umweltbewusste Umgang mit Fahrzeugen	Gute Sache – weiter verfolgen! In welchem Verhältnis stehen die Kurskosten zu den Einsparungen?	Das Verhältnis Kurskosten zu Einsparungen wurde noch nicht untersucht.
Seite 33	<u>Stadtgärtnerei</u> Gestaltung Rathausstrasse – Altstadt 7.2	Termin für die Konzepterarbeitung? Wieso Projekte ohne Grundlage?	Wird in das Projekt Neuausrichtung Betriebe 2003 integriert. Projekte der Verkehrsberuhigung werden zusammen mit dem SBA bearbeitet, wobei auch für den Unterhalt günstige Lösungen angestrebt werden.
Seite 33	Weiterentwicklung Organisation / Verwaltungsführung (8.10)	Mit welchen Kosten ist bei diesem Projekt zu rechnen?	Das Projekt WoV wird nicht weiterverfolgt. Im Rahmen des Finanzplanes wird das Projekt Neuausrichtung Betriebe 2003 bearbeitet. Darin werden Kernaufgaben definiert, das Dienstleistungsangebot überprüft und Arbeitsabläufe analysiert und sofern notwendig effizienter gestaltet.
		Bleibt das Benchmarking als Fernziel bestehen?	Auch das Benchmarking ist weiterhin Bestandteil des Projektes. Im Weiteren muss durch die Neuausrichtung ein Sparpotential von CHF 250'000.- erreicht werden.
Seite 34	<u>Wasserversorgung</u> Qualitätssicherung (8.9)	Wozu dient der Entscheid des Kantonalen Labors, wenn die Wasserqualität stimmt?	Die Inbetriebnahme der Quelle erfolgt in Absprache mit dem Kanton. Das Kantonale Labor untersucht die Wasserproben.
Seite 34	Helgenweid	Wer hat sich an den Kosten zur Erneuerung der Wasserleitung (Teilstück) beteiligt?	Die Helgenweidleitung dient einzig der Wasserversorgung Liestals. Es gibt keine weiteren Beteiligungen.
Seite 34	Zertifizierung Wasserwerke (8.9)	Besteht ein Qualitätsmanagement-System der Gesamtverwaltung, wenn von Integration die Rede ist?	Das QS für die Gesamtverwaltung (d.h. QS-spezifisch für die Bereiche Soziale Dienste, Betriebe (Wasserversorgung), Bildung) ist in Bearbeitung.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 35	Quellleitung Erzenberg	Auf was bezieht sich das Baurecht?	Vorgesehen war, dass die Einwohnergemeinde der Giesserei Erzenberg die Quelle und das dazugehörige Waldstück im Baurecht abgibt. Da es rechtlich nicht möglich ist, Wald im Baurecht abzugeben, werden wir einen Mietvertrag ausarbeiten. Die Giesserei braucht das Wasser für Kühlzwecke.
Seite 35	Wasserliefervertrag mit Nuglar-St. Pantaleon	Haftet die Stadt Liestal, wenn die Wasserqualität nicht gesichert ist?	Die Stadt Liestal haftet im Rahmen des Produkthaftungsgesetzes bis zur Abgabestelle.
Seite 37	Kompostieranlage Buchhalden	Wer bewilligt das Projekt und den Bau?	In der Budgetberatung des ER's ist das Projekt aus dem Budget 2003 herausgenommen worden und muss, sofern es weiterverfolgt wird, mit einer separaten Vorlage an den ER eingereicht werden.
4.6 Soziales / Kultur Seite 38	Integration Ausländerinnen und Ausländer (1.6)	Finanzielle Verselbständigung angestrebt: Welcher Betrag wird zur Zeit via Familienzentrum von der Stadt bezahlt?	CHF 30.-- pro Beratungsnachmittag, der einmal wöchentlich stattfindet.
Seite 38	Reduktion Sozialhilfeeinsatz (9.1)	Gute Arbeit geleistet	Besten Dank für die erfreuliche Rückmeldung!!
Seite 39	Aktive Werbung und Ausbildung für Vormundschaft (9.3)	Wie viele Personen haben sich auf Grund der Werbeveranstaltung gemeldet? Wird die Werbeveranstaltung wiederholt ?	Es haben sich 2002 aufgrund von Aufrufen und der Informationsveranstaltung 12 Personen für ein Mandat gemeldet. Davon sind allerdings bei konkreter Anfrage um eine Mandatsübernahme rund die Hälfte wieder zurückgetreten. Es besteht nach wie vor ein permanenter Mangel an Mandatsträgern, da auch die Nachfrage stetig zunimmt. Die Akquisition von Mandatsträgern bleibt ein Thema und neben bekannten sind auch neue Strategien zu überlegen. Es soll weiterhin jährlich eine grössere Veranstaltung durchgeführt werden.
Seite 40	Situationsanalyse im Drogenbereich	Wird die Analyse der aktuellen Drogensituation wieder aufgenommen, wenn es die Finanzen wieder erlauben ?	Aufgrund der Entspannung der Situation kann auf eine generelle Analyse verzichtet werden. Nach Bedarf werden Fachgespräche einberufen. Mit der Drogenberatung werden die Kontakte im Rahmen von quartalsweisen Sitzungen institutionalisiert.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 40	Jugend- und Präventionsarbeit	Wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Blauem Kreuz ?	Die Zusammenarbeit funktioniert auf der Basis von Leistungsaufträgen für die Führung des Jugendtreffpunktes mit einem integrierten Beratungsangebot und zur Durchführung des Ferienpasses. Periodisch finden Besprechungen zwischen den Departementsverantwortlichen und der Geschäftsleitung des Blauen Kreuzes statt, um Fragen der Jugendarbeit und dem Jugendtreffpunkt zu erörtern. Der Leistungsauftrag für den Jugendtreffpunkt ist noch in Beratung und wird demnächst formell beschlossen.
4.7 Bildung Seite 42	Projekt „Quartierleben“ / Zusammenleben in der Fraumatt“ (6.1)	Ist es vorgesehen, die aktiven Quartierbewohner und Bewohnerinnen in das vorgesehene Projekt einzubeziehen ? Weiss der Stadtrat, dass viele Projekte auf privater Basis laufen ? Ist dieses Projekt dem richtigen Departement zugeordnet?	Im Rahmen des Finanzplanes wurde der Start des Projektes auf das Jahr 2006 verschoben. Mit Vorbereitungsarbeiten soll im Jahr 2005 begonnen werden. Eine Projektgruppe wird dannzumal erst noch einzusetzen sein. Dabei sollen Betroffene zu Beteiligten und die bereits laufenden privaten Initiativen im Quartier einbezogen werden. Eine wichtige Rolle kommt der Schule zu. Die Federführung liegt deshalb beim Departement Bildung. Das Projekt soll zudem gemeinsam und unter finanzieller Beteiligung der Erziehungs- und Kulturdirektion BL durchgeführt werden.
Seite 42	Pilot-Versuch Mittagstisch (6.2)	Wird dafür gesorgt, dass die Eltern gut informiert werden, dass es einen Mittagstisch gibt ?	Ja, die Eltern werden regelmässig informiert. Die Zahl der Anmeldungen steigt langsam aber stetig.
Seite 44	Sekundarstufe I und Bau eines neuen Primarschulhauses (6.4)	Wie ist der Stand der Dinge ?	Der Kanton wird sich vorerst im Rotackerschulhaus einmieten. Eine spätere Übernahme ist möglich, aber noch nicht entschieden. Die Primarschule bleibt vorerst im Rotackerschulhaus. Das Rektorat zieht ins Rathaus, womit etwas Platz gewonnen wird.
Seite 45	Einrichtung einer Kindergarten-Leitung	Wie weit ist das Projekt gediehen ?	Laut neuem Bildungsgesetz sind Kindergarten-Leitungen per 1. August 03 einzurichten. Liestal ist bereit, gewählt ist Frau Dorothe Brian.

Departement	Thema	Fragen	Antworten
Seite 45	Pilotprojekt Erwachsenenbildung	In welchem Umfang ist das Projekt angelaufen ? Werden im Projekt Erwachsenenbildung auch private Institutionen berücksichtigt?	Pro Semester wurden ca. 12 Kurse angeboten. Alle Kursleiter/innen sind in der Regel Lehrpersonen des Gymnasiums, der Sekundarschule oder der Primarschule/Kindergarten. Es werden ausdrücklich keine „auswärtige“ Kursleiter/innen eingesetzt.
Seite 46	Arbeitsgruppe Vandalismus	Wird die Erkenntnis, dass es ein Dauerthema ist auch umgesetzt, d.h., bleibt man am Thema ?	Nicht nur Vandalismus ist ein Dauerthema, Gewalt in allen Formen (z.B. auch Mobbing) ist ein Dauerthema, dessen ist sich die Schule bewusst.
5.1 Organisation Personal Seite 48	/ Personalwesen: Mutationen	Hatten die Ein- und Austritte Auswirkungen auf die Stellenprozente der einzelnen Bereiche?	Vereinzelt. Erhöhungen wurden mit entsprechenden Reduktionen verbunden.
5.5 Betriebe Seite 53	Entwicklung der Abfall- menge in Liestal	Warum hat sich die Menge des Strassenwischgutes um über 40 Tonnen erhöht?	ETF ca. 8 Tonnen und Fasnacht (nasses Wischgut). Im Weiteren hat die illegale Abfallentsorgung bei den Aussensammelstellen markant zugenommen und muss über den allgemeinen Strassenunterhalt entsorgt werden. Wir bereiten Massnahmen vor, um dieses Problem in den Griff zu bekommen.

Kommentar

Die Delegierten des Stadtrates beantworteten die Fragen ausführlich und in offener Weise. Die Geschäftsprüfungskommission gewann dadurch einen Einblick in die vielfältigen Aufgaben, welche die Bereiche auszuführen haben.

Dank

Die Geschäftsprüfungskommission dankt dem Stadtrat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und den Personen der Nebenbehörden für die geleistete Arbeit.

Antrag

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, vom Amtsbericht 2002 Kenntnis zu nehmen.

Namens der Geschäftsprüfungskommission

Margrit Siegrist, Präsidentin

Liestal, 23. Juni 2003